

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 150 (1984)

**Heft:** 4

**Artikel:** Übungsbesprechung

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-55618>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

verlegen. Anders ist es bei internationalen Gewässern, die im Verteidigungsfall unter Umständen von der NATO zur Sicherung vermint werden müssen. Hier muss eine politische Entscheidung so rechtzeitig fallen, dass eine Verminung noch möglich ist, bevor der Feind in die Räume eingedrungen ist.

## Fazit

Bei einem umfassenden Kräftevergleich wären weitere Fakten zu berück-

sichtigen – Luftverteidigungsanlagen, geographische Gegebenheiten, Vorbereitungszeit, Qualität der Waffensysteme, Ausbildungsstand und nicht zuletzt Wehrmotivation und Kampfwillen.

Insgesamt gesehen, dürfte das Hauptquartier BALTAP mit den zugeordneten Streitkräften trotz zahlenmässiger Unterlegenheit im Rahmen des militärstrategischen Konzepts der NATO in der Lage sein, den Verteidigungsauftrag zu erfüllen, wenn die notwendigen politischen Entscheidungen

rechtzeitig getroffen werden. Jedoch ist zu unterstreichen, dass die konventionellen Kräfte alleine nicht ausreichen, um die Sicherheit in diesem strategisch bedeutsamen Raum zu gewährleisten. Diese Garantie ist letztlich nur durch den atomaren Schutz der USA gegeben. ■

## Übungsbesprechung

Welches waren eigentlich die Ziele der Übung «Zivildienst II»? Für die «Rote Partei» ging es nicht nur darum, einige beherrschende Punkte im «blauen» Verteidigungsdispositiv zu gewinnen. Die taktischen Zwischenziele – «freie Wahl», Abschaffung der Allgemeinen Wehrpflicht, Verwässerung des Milizprinzips, Erreichen der Akzeptanz alternativer Vorstellungen über den Begriff Landesverteidigung – sie alle dienten dem Zweck der Überwindung der heutigen sicherheitspolitischen Konzeption.

Mit der Zivildienstinitiative ging es um den **psychologischen Einbruch** und die Verursachung schwerer, kaum verkraftbarer **Bestandesverluste**. Mit den noch folgenden Aktionen soll dann die **Zerstörung der materiellen Basis** der Landesverteidigung erreicht werden.

Insofern war die Übung nur die erste einer Folge weiterer Unternehmungen: «Rüstungsreferendum», «Soziale Verteidigung contra Landesverteidigung» und so weiter.

Ob die «Blaue Partei» von Anfang an klare Abwehrziele hatte, ist zu bezweifeln. Deutlich wurde der Behauptungswille jedenfalls erst gegen Ende der Übung.

\*

«Blau» war sich zu Beginn offensichtlich weder der Absichten noch der Gefährlichkeit des Angreifers bewusst. Man baute auf die zahlenmässige Stärke, die vorhandenen Stellungen und gab sich über das taktische Geschick und das systematische Vorgehen von «Rot» kaum Rechenschaft.

So wurden denn Beobachtung und

Aufklärung in der Einleitungsphase von seiten «Blaus» straflich vernachlässigt. Pläne zur beweglichen Führung des Kampfes – vorbehaltene Entschlüsse und vorbereitete Gegenaktionen – gab es nicht.

\*

Erst als der Angreifer trotz deutlicher Anzeichen (so am 1. August und an Weihnachten 1983) bereits tief in den Abwehrraum eingedrungen und eine beträchtliche Zahl von Stellungen verloren gegangen waren, raffte sich die «blaue» Führung zunächst zur Verstärkung des Sperrfeuers auf. Der Angreifer entzog sich diesem aber durch Anwendung der Infiltrationstaktik und durch eine bemerkenswerte Flexibilität.

Immerhin zeigte sich gegen Ende der Übung, dass auf dem Versorgungssektor (vor allem bei der Munition) «Blau» seine anfänglichen Unterbestände noch rechtzeitig auffüllen konnte. Anderseits verfügte der zahlenmässig bedeutend schwächere Angreifer über einen erstaunlich leistungsfähigen und kontinuierlich fliessenden Nachschub.

\*

Die Tatsache, dass im Lauf der Kämpfe sogar Offiziere der «blauen» Partei fahnenflüchtig wurden und zum Gegner überließen, ist für die heutige Zeit des alternativen Exhibitionismus typisch. Die offenkundig geringere psychische Belastbarkeit macht die sensitive Anfälligkeit eines Massenheeres in einer pluralistischen, permissiven Gesellschaft deutlich. Blauäugigkeit, wie sie vielfach bei den Deserteuren feststellbar war, entschuldigt nicht den Mangel

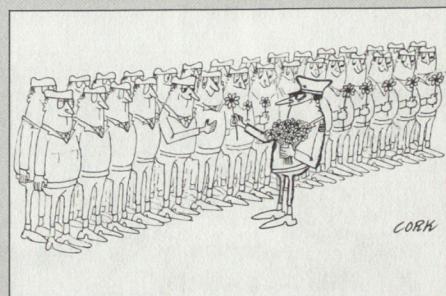
staatsbürgerlicher Festigkeit und geistiger Disziplin.

\*

Alles in allem: Führung und Truppe der «Roten Partei» haben sich durch Zielstrebigkeit, Beharrlichkeit und Raffinement ausgezeichnet.

Die planerischen Vorbereitungen der «blauen» Führung waren auf allen Stufen mangelhaft. Es fehlte an klaren Kampfabsichten, sauberer Planung auf den Gebieten der Nachrichtenbeschaffung und Logistik, rechtzeitigem Ausbau des Abwehrraumes und Vorbereitung von Gegenaktionen sowie koordinierenden Massnahmen. Aber auch die klare Information der Truppe über die Bedeutung der bevorstehenden Kämpfe und die entsprechende Motivation liessen zu wünschen übrig.

Erst in der Entscheidungsphase – tief im eigenen Abwehrraum – zeichnete sich «Blau» in freier Führung durch elastische Reaktionen und kräftige Gegenschläge aus. Was bei der Vorbereitung vernachlässigt worden war, konnte so – teilweise – wieder gutgemacht werden. Der Abwehrerfolg wäre aber nicht so überzeugend eingetreten, wenn nicht das Fussvolk in den Hauptstützpunkten so tapfer gehalten hätte. fas



(exklusiv für ASMZ)